

Inhalt

Einleitung.	11
I Slogans und Namen zur Verteidigung einer politisch korrekten Sprache.	19
1.1. Sprache spiegelt die Welt, Sprache bildet Welt ab – vom Sichtbarmachen und Unsichtbarmachen in der Sprache	19
1.2. Hermann Paul und die Junggrammatiker – Neger, Schwarze, PoC?	32
1.3. Sprachliche Relativität oder: Ist unsere Welt oder unser Denken begrenzt durch Sprache? . . .	43
1.4. Sprache ist Handeln – lies mal John Austin!	48
In Kürze.	55
II Sprache ist Macht – und die Franzosen sind Theoretiker	59
2.1. Über die Diskursmacht	59
2.2. Alles ist Text – oder vielleicht auch gar nichts? .	70
2.3. Der Empfänger einer Nachricht entscheidet über die Bedeutung	77

2.4. Wer Macht hat, hat Sprache	83
In Kürze.	93
III Sprache ist Gewalt	97
3.1. Auf Theorie folgt Theorie	97
3.2. Konsequenzen im deutschsprachigen Raum ...	110
In Kürze.	129
IV Sprache und Denken – wir haben	
wissenschaftliche Ergebnisse.	133
4.1. Framing und die empirische Wissenschaft.	133
4.2. Framing und die weniger empirische Wissenschaft	142
4.3. Framing im medialen Gebrauch – soziologische Hintergründe statt linguistischer Fakten	146
In Kürze.	169
V Konfliktstoff Gender	173
5.1. Die leidigen grammatischen Hintergründe	173
5.2. Warum man dennoch an den Sexus im Genus glaubt	183
5.3. Die empirischen Ergebnisse zum Thema Gendern im Deutschen und die Wirklichkeit der Sprachen	189
In Kürze.	203
VI Das Versagen der Universitäten im Diskurs	
um Sprache	207
6.1. Wissenschaft im Konflikt – <i>science wars</i>	207

6.2. Das Versagen der Universitäten – <i>millenial edition</i>	224
6.3. Das Internet ist alles, was der Fall ist.	248
In Kürze.	263
Konklusion.	269
Quellenverzeichnis.	273
Abbildungsverzeichnis.	309
Autorenverzeichnis.	311
Sachregister	317